

Investition Zukunft!

von [Suppenkasper](#) - 24.04.2008

Wir haben in Deutschland ein Problem. Es gibt zu wenig Erwerbsarbeitsplätze. Da gibt es aber in Deutschland auch eine Gruppe von Frauen oder auch Männern, die rund um die Uhr beschäftigt sind.

Sie betreuen, versorgen, erziehen ihre Kinder, sie waschen, putzen, üben sich in Krankenpflege usw., usw.

Nur bezahlt werden diese Frauen und Männer für ihre Tätigkeiten nicht. Im Gegenteil, die Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen, CDU, vertritt sogar die Auffassung, diese Lebenspartner werden mit der kostenlosen Mitversicherung in der Krankenversicherung des Partners gut bedient.

Nur wodurch unterscheiden sich denn gut bezahlte Tagesmütter von Hausfrauen / Hausmännern mit eigenen Kindern? Die Tagesmutter hat in der Regel, spätestens nach 8 Stunden Feierabend und übt ihre Tätigkeit in der Regel auch nur 5 Tage in der Woche aus. Dann hat sie die Möglichkeit der Erholung. Auch um kranke Kinder muss sie sich in den meisten Fällen nicht kümmern und sie wird bezahlt!

Das sieht bei Eltern oder Alleinerziehenden, oder auch Lebensgemeinschaften mit Kindern schon erheblich anders aus. Hier haben die betreuenden Eltern/Partnerteile nie oder fast nie einen geregelten 8 Stundentag und auch keine 5 Tageweche. Im Gegenteil, hier können die verrichtenden Aufgaben, zum Beispiel im Krankheitsfall eines Kindes, auch schon mal rund um die Uhr gehen. Richtige Erholung ist dann kaum möglich. Auch ein richtiger Urlaub scheitert sehr oft an den nicht vorhandenen finanziellen Möglichkeiten.

Laut der Entschädigungsverordnung der deutschen Sozialgerichtsbarkeit, werden Hausfrauen und Hausmännern, zum Beispiel bei der Wahrnehmung von Terminen im Interesse der Gerichte oder zum Beispiel bei ärztlichen Begutachtungen mit 12 Euro die Stunde entschädigt. Diese Entschädigungsverordnung sollte man in meinen Augen als Grundlage für ein Familiengehalt nutzen.

Man sollte einen Zeitaufwand von mindestens 5 Stunden ansetzen und zwar für 30 Tage im Monat, entsprechend einer Monatsvergütung von 1.800 Euro, die sich auch auf die Betreuenden hälftig aufteilen können und somit jeder Partner noch einer zusätzlichen Erwerbstätigkeit nach seinen Vorstellungen nachgehen kann.

Zusätzlich sollte zum Gesamteinkommen der Haushalte mit Kindern ein Zuschlag in der erforderlichen Höhe gezahlt werden, das diese Haushalte garantiert 15 % über den Hartz IV-Regelsätzen liegen, wenn dieses notwendig wird, zum Beispiel wegen Krankheit oder Erwerbslosigkeit o.ä. eines Elternteiles oder Partners.

Kinder dürfen keinerlei Armutsrisiko mehr für Familien und Partnerschaften bedeuten und jeder Haushalt mit Kindern muss auch in die Lage versetzt werden staatliche

Betreuungseinrichtungen zu nutzen.

Wie nachfolgend beschrieben sollten die Befürchtungen von Kindern nicht mehr länger aussehen:

Sonnenuntergang
Wenn die Sonne untergeht,
kommt für kurze Zeit das Leid der Menschen zur Ruhe !
Wenn die Sonne untergeht,
kann die Armut für kurze Zeit vergessen werden!
Wenn die Sonne untergeht,
muss UNS klar werden, was WIR versäumen,
wenn unsere Hilfe zu spät kommt!
Die Sonne wird erst dann wieder mit Freuden erwartet werden,
wenn die Kinder ein Lebensziel haben,
wenn sie geschätzt und geachtet werden!
Das Aufgehen der Sonne hat erst dann wieder einen Sinn,
wenn es mehr Gerechtigkeit gibt,
wenn niemand zu etwas gezwungen wird!
Erst dann wird für die Menschen die Sonne wieder scheinen,
wird das Leben wieder Freude machen und
die Menschen werden eine Zukunft haben
Ohne Leid!!!
Daniela Bierbaum, 4b

Hier meine vollständige Kritik zu einem Antrag der Bundes-LISA an den Bundesparteitag der Linken zur Familienpolitik:

Ich bin ja ein Befürworter des Erziehungsgehaltes und das auch aus gutem Grund. Ich habe hierzu mal, nachdem ich beim Statistischen Bundesamt in die entsprechenden Tabellen geschaut habe, überschlagen, was so ein Programm nach meinen Vorstellungen kosten würde. Nach meiner Berechnung würde das auf 5 % des deutschen Bruttosozialproduktes hinauslaufen, von dem allerdings direkt die Hälfte der Menschen im Land profitieren würden und indirekt durch zusätzliche Einzahlungen in die Sozialversicherung, eigentlich fast alle Menschen im Land.

Nimmt man zum Beispiel meinen Stundenansatz für das Familiengehalt von täglich 5 Stunden, so kommt man in der Woche auf 35 Stunden, denn die Familienarbeit kennt ja keine Sonn- und Feiertage. Würde man diese Stunden hälftig teilen, hätte zum Beispiel jeder Ehepartner/Partner schon einmal 17,5 Stunden auf seinem wöchentlichen Erwerbsskonto. Nach der Devise aus 3 Jobs mach 2 Jobs, wären theoretisch für jeden Ehepartner/Partner mit Kindern, täglich nur noch eine Erwerbsarbeit von 5x 4 Stunden notwendig, um rechnerisch auf 2 Volltimejobs zu kommen.

Hierdurch müssten doch eigentlich jede Menge zusätzliche Erwerbsarbeitsplätze frei werden können. Auch auf die Massenkaukraft und die Binnennachfrage hätte das sicherlich positive Signale.

Familien, Alleinerziehende und Partnerschaften können hierdurch finanziell und aufgrund der Tatsache, dass sie alle Zeit gewinnen, natürlich möglichst für ihre Kinder, aber auch zur

Selbstverwirklichung, in meinen Augen nur profitieren.

Auch Familien/Partnerschaften, die heutzutage oft bestimmt auch aus finanziellen Gründen auseinander brechen, dürften hierdurch zu Gewinnern werden.

Aus diesen Gründen halte ich den Antrag der Niedersächsischen Linken und von LISA in Teilen auch für falsch. **Allen Erziehenden mit niedrigem Einkommen wird man keinesfalls gerecht!**

Es darf in meinen Augen nicht darum gehen, wie die LISA-Frauen sich die Welt wünschen, sondern die Menschen müssen so schnell wie möglich aus der Sozialhilfe herausgeholt werden. Dazu bietet sich ein Erziehungsgehalt von 1800 Euro im Monat regelrecht an, zu Mal man da ja auch nicht gerade von einem Pappenstil reden kann.

Im Anschluß meine Kritik an Teilen der LISA-Forderungen bzw. Antrages an den Bundesvorstand der Linken.

„Als Säugling kommt man auf die Welt, wird nicht gefragt, ob`s auch gefällt?“
„Auch wenn die Partei die LINKE es für möglich hält?“

Heute bekam ich das Landesinfo vom Linken Forum der Partei die LINKE Niedersachsen. Auf Seite 3 des Info-Blattes entdeckte ich den Artikel:

Für eine emanzipatorische Familienpolitik der Partei die Linke

Hier stellt die Landespartei Niedersachsen der Linken unmissverständlich ihre Position klar und unterstützt damit einen Antrag der Bundes-Lisa mit gleicher Bezeichnung an die Bundesdelegiertenkonferenz der LINKEN, die am 24./25. Mai in Cottbus darüber entscheiden wird.

Dieser Antrag ist einerseits in vielen Punkten wirklich sehr gut aus meiner Sicht. Enthält aber andererseits in meinen Augen auch viele Fehler und Widersprüche und ist zum Teil auch nicht gerade als äußerst demokratisch zu bezeichnen. Außerdem enthält er in meinen Augen eindeutig diskriminierende Passagen. Und nur auf diese Teile des Antrages werde ich mich daher beziehen:

Aktuell setzt sich die LINKE ein für das gleiche Recht von Männern und Frauen, von Vätern und Müttern auf Erwerbsarbeit. Das gemeinsame Leben in der Familie, die Organisierung des eigenen Haushaltes und das Sorgen für PartnerInnen und Kinder sind keine Erwerbsarbeit und sollen auch keine werden.

Zum obigen Absatz hätte ich dann allerdings ganz gerne eine vernünftige Begründung. Warum eigentlich keine Bezahlung? Fallen beide Partner gleichzeitig aus, ganz gleich aus welchen Gründen, muss eine Vertretung doch auch bezahlt werden. Warum also soll es bei der unbezahlten Hausarbeit und der erforderlichen Organisation bleiben? Vielleicht aus Kostengründen? Diese Forderung ist in meinen Augen undemokratisch und diskriminierend.

Die Linke setzt sich ein für eine Verkürzung der allgemeinen Arbeitszeit, nicht zuletzt damit Mütter und Väter, alle Menschen, die füreinander Sorge tragen, ausreichend Zeit in ihren Familien verbringen können.

Gerade indem man die Organisation eines Haushaltes und die Erziehungsarbeit angemessen finanziell würdigt kann man zu schnellen Arbeitszeitverkürzungen für Erziehende kommen,

die sich dann sogar für alle Erwerbstätigen und sogar zukünftige Renten positiv auswirken.

Ziel der Linken ist eine grundsätzliche Neubewertung und – Verteilung aller Arbeiten. Individuen und Gesellschaft brauchen gleichermaßen Erwerbsarbeit, Sorgearbeit, politische/gesellschaftliche Arbeit und ein Leben in Kultur, Bildung, Fortbildung, Genuss, auch das ist Arbeit.

Hier wird der Widerspruch in meinen Augen sehr deutlich. Warum bezahlte, hoch anerkannte Erwerbsarbeit und nicht anerkannte unbezahlte Haus - und Erziehungsleistungen? Ist das keine Arbeit oder ist es diskriminierend?

Für die Kindererziehung lehnt die LINKE ein Erziehungsgehalt oder andere Formen eines Lohnes für Hausarbeit ab, weil es einen berechtigten Anspruch der Frauen auf Erwerbsarbeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf untergräbt. Ein Erziehungsgehalt zwingt zudem ärmere Familien (Erwerbslose, Hartz IV-EmpfängerInnen zur häuslichen Kinderbetreuung zur Aufbesserung des Einkommens und beraubt ärmere Kinder um die Chance auf einen KITA-Besuch.

Dieser obige Absatz ist eindeutig falsch. Gerade durch ein angemessenes Erziehungsgehalt, wird es kaum noch arme Kinder geben. Alle Eltern werden so in die Lage versetzt ihre Kinder auch in der KITA betreuen zu lassen.

Abschließend möchte ich noch feststellen, dass das Ziel der Linken niemals vorrangig werden darf, die Menschen in der Sozialhilfe zu belassen, egal ob sich das nun SGB II-Regelsatz oder Grundsicherung für Kinder nennt, sondern es muss das Ziel einer starken Linken in Ost und West werden, möglichst alle Menschen „aus der Dunkelheit der Sozialhilfe herauszuholen“! Dieses Ziel scheint man mit diesem Antrag von LISA, dem sich die Niedersächsische Linke anschließt, eher nicht zu erreichen.

Aus all diesen Gründen, sollte man diesen Antrag auf gar keinen Fall insgesamt annehmen, sondern auf notwendige Korrekturen bestehen.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Dieter Wege, Vater von 3 berufstätigen und 2 schulpflichtigen Kindern